Weltweit größtes Hochregallager aus Holz

Wirtschaft: Firma Josera baut 30 Meter hohe Halle mit 9200 Palettenplätzen – Erweiterung für über 30 Millionen Euro – Produktion verdoppeln

KLEINHEUBACH. »Das gibt's in dieser Größe noch nirgends«, sagt Prokurist Norbert Sennert stolz. Ab Montag baut die Tierfutterfirma Josera auf ihrem Gelände das weltweit größte Hochregallager aus Holz. Bislang gibt es erst vier kleinere Exemplare in Österreich. Der Bau, den die örtliche Firma Hess Timber bis nächsten März errichtet, gehört zur über 30 Millionen Euro schweren Erweiterung, mit der Josera seine Produktion binnen zehn Jahren verdoppeln will.

77 Meter lang, 32 Meter breit und 30 Meter hoch soll das Hochregallager für Tierfutter werden, mit 14 Etagen und 9200 Palettenplätze zu je einer Tonne. Doch bevor Hess bauen kann, muss die oberbayerische Firma Bauer für festen Halt auf dem weichen Boden sorgen.

Durch den weichen Boden bohren

Ab Montag bohren die Experten mit einem 28 Meter großen, 100 Tonnen schweren Spezialgerät rund 120 Löcher mit 90 Zentimeter Durchmesser durch den schwammigen Lehm bis auf den Fels elf Meter tiefer. Dann gießen sie die Löcher mit Beton aus und legen auf diese Säulen eine 2500 Quadratmeter große, 60 Zentimeter dicke Betonplatte. »Wir wollen hier ja keinen schiefen Turm von Pisa bauen«, erklärt Projektleiter Sennert.

Bis März soll das neue Lager stehen, im Juni den Betrieb aufnehmen. Dann werden computergesteuerte Fördermaschinen durch die Etagen flitzen und Paletten an sogenannte Regal-Bediengeräte weitergeben, die in vier hohen Gassen wie eine Mischung aus Stapler und Aufzug hin und her, auf- und abwärts fahren. Alles ist computergesteuert: Der Versandmitarbeiter gibt lediglich seine Bestellung in den Rechner ein, den Rest macht die Anlage. Nur am Ende des Förderbands müssen Mitarbeiter die Paletten mit Gabelstaplern in die Lastwagen räumen.

Stauraum verdreifachen

Schon jetzt hat Josera ein automatisches Lager mit 2000 Plätzen, dazu 1500 herkömmliche Plätze. Doch das neue Lager verdreifacht den Stauraum annähernd. »Das sollte eine Weile reichen«, sagt Sennert und lacht.

Das Hochregallager ist Teil des 30-Millionen-Euro-Programms, mit dem sich Josera erweitert: Schon fertig sind eine neue Straße und Werksgleise für rund 1,5 Millionen, folgen sollen Verladehalle und -platz (zusammen mit der Lagerhalle 13 bis 14 Millionen) sowie eine Produktionshalle für Hunde- und Katzenfutter (15 bis 17 Millionen). Der Ausbau soll die bestehenden 240 Arbeitsplätze lediglich absichern – vorerst. »Bislang ist bei uns nach Investitionen immer der Absatz gestiegen und damit auch die Beschäftigung«, sagt Sennert.

Zeitgleich mit dem Hochregallager soll der neue, 4800 Quadratmeter große Verladehof fertig werden, mit einer 40 Zentimeter dicken Schotterschicht und einer 20 Zentimeter dicken Betonplatte darüber. Er liegt 1,20 Meter unter dem Niveau des Werksgeländes, damit die Ladefläche der Lastwagen auf einer Ebene mit dem Boden der Verladehalle liegt. So ist beim Be- und Entladen kein Höhenunterschied zu überwinden.

Ebenfalls im März fertig wird der erste Teil der Logistikhalle, der zweite Teil soll Ende 2011 folgen. Zusammen sind die beiden Stücke 78 Meter lang, 30 Meter breit und elf Meter hoch. Unten wird verladen, im Obergeschoss gibt es Sozialräume und eine Cafeteria. Bislang werden die Waren direkt aus der Produktion heraus verladen – die neue Halle macht diesen Vorgang schneller, effektiver und bequemer.

40 Meter hoher Siloturm

Rechts an die Halle soll sich voraussichtlich 2013 die neue Produktion für Tierfutter anschließen (78 mal 45 Meter, zehn bis 15 Meter hoch). Hinzu kommt ein 40 Meter hoher Siloturm – zwei Meter kleiner als der jetzige Josera-Turm.

Schon fertig sind eine neue Straße und neue Werksgleise. Bereits von November bis Januar waren die fünf parallel laufenden Gleise mit einer Gesamtlänge von 1000 Metern entstanden, direkt angeschlossen an die Linie der Westfrankenbahn. Mit Hilfe von sechs Weichen kann Josera dort Waggons annehmen, rangieren und abstellen. »Binnen drei Jahren wollen wir den Schienentransport von 18 000 auf 65 000 Tonnen steigern«, sagt Projektleiter Sennert. Das wäre rund die Hälfte des Jahresausstoßes.

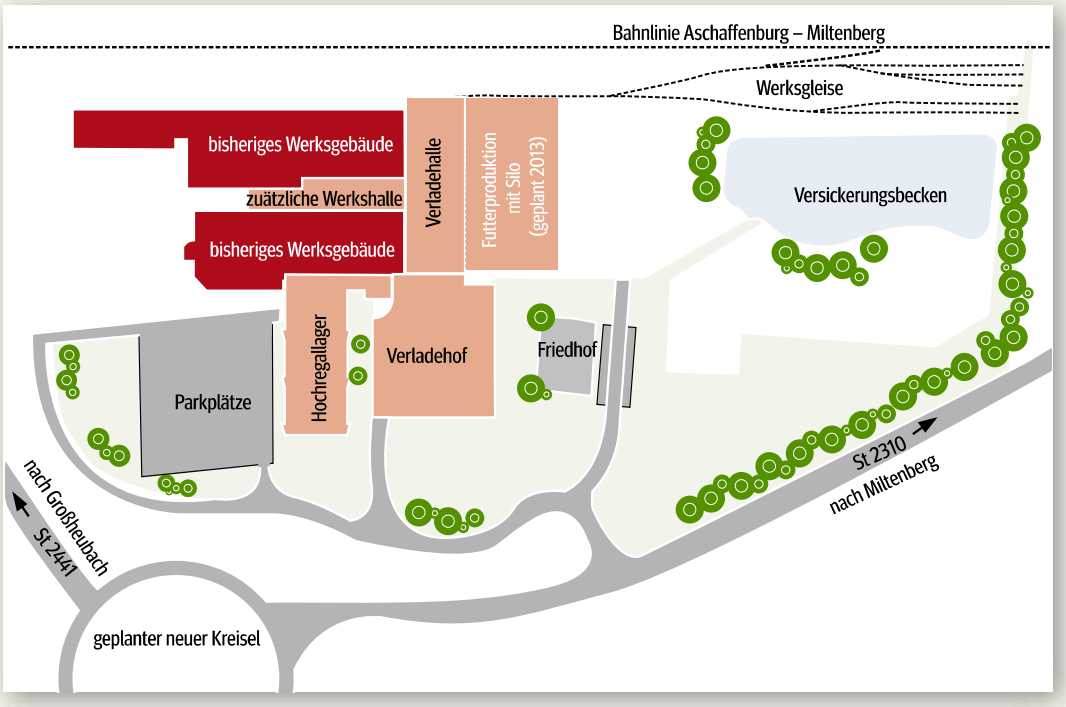
Von März bis Juni hat Josera eine neue Straße gebaut, parallel zur Straße nach Miltenberg. Sie bindet den Alten Friedhof ebenso an wie Verladehof, Parkplatz und Werksgelände. Sie ist breit genug, dass Lastwagen dort warten können, ohne den Verkehr zu behindern. Die jetzige Zufahrt wird in zwei Wochen geschlossen.

Die Erweiterung ist eine Herkulesaufgabe – die sich laut Sennert dennoch lohnt: »Die Arbeit macht Spaß, weil wir alle zusammen etwas bewegen und unsere Zukunft sichern.«

Mathias Himberg

Bagger bewegen derzeit 16 000 Kubikmeter Erde (oben), damit die Firma Josera das weltweit größte Hochregallager aus Holz und einen neuen Verladeplatz bauen kann. Die Grafik unten zeigt, wie das Werksgelände bis 2013 aussehen soll. Fotos: Mathias Himberg

Erweiterung der Firma Josera



ME-Grafik: S. Christ

DREI FRAGEN

»Genauso stabil wie Stahl«

KLEINHEUBACH. Beim Thema Holzbauweise denken viele an das Unglück 2006 in Bad Reichenhall, als das hölzerne Dach der Eislaufhalle einstürzte und 15 Menschen tötete. Warum Josera sein Hochregallager trotzdem aus Holz bauen lässt, fragte Mathias Himberg den Projektleiter Norbert Sennert.

Ist es nicht riskant, eine große Halle in Holzbauweise herzustellen?

Die Firma Hess baut mit massivem Brettschichtholz, es ist nicht wie in Bad Reichenhall innen aus weichem Pressspan. Brettschichtholz ist genauso stabil und langlebig wie Stahl und hat bei einem etwaigen Brand sogar den Vorteil, dass es nicht verbiegt. Es brennt auch nicht, sondern kohlt lediglich, so dass die Konstruktion länger stabil bleibt.

Ist Holz nicht zu teuer?

Holz ist derzeit etwas teurer als Stahl, der Preis schwankt aber mit der Nachfrage auf dem Weltmarkt.

Gab es weitere Argumente fürs Holz?

Die Entscheidung ist auch wegen der Nachhaltigkeit gefallen, die in unseren Unternehmensleitlinen festgeschrieben ist. Was ist nachhaltiger und umweltfreundlicher als der nachwachsende Rohstoff Holz? Von unserem guten Beispiel versprechen wir uns einen weltweiten Schub für diesen Baustoff.

Hintergrund: Erdwall am Alten Friedhof

Bürger und Gemeinderäte haben immer wieder kritisiert, das Josera-Gelände rücke durch die Erweiterung **zu nah** an den Alten Friedhof – nun hoffen Firma und Gemeinde, mit einem hohen Erdwall die Lösung gefunden zu haben. **2,50 Meter hoch, elf Meter breit**, soll der Wall den Friedhof mit vier Metern Abstand nach Nord und West von der Firma **abgrenzen**. Ende Juli wird er fertig und mit Gras begrünt, ab Herbst sollen ihn **Büsche** höher wirken lassen. Der Verladehof liegt ohnedies **1,50 Meter niedriger**, so dass Besucher keinen Lastwagen sehen werden. Derzeit sind allerdings **Turm und Hallen** zu sehen. Das wird ab 2013 auch für den **neuen Siloturm** gelten, der näher am Friedhof liegt als der jetzige und mit 40 Metern nur zwei Meter niedriger wird. **16 000 Kubikmeter Erde** bewegen die Bauarbeiter bei der Erweiterung – mit einem Teil schütten sie den Wall auf, mit dem Rest füllen sie das übrige Baugelände. Josera hat die **Zufahrt** zum Friedhof erneuert und pflastert den dortigen **Parkplatz**. (mh)

Bote vom Untermain
10.07.2010